

Amts- & Intelligenzblatt

für den

erscheint wöchentlich zweimal
Mittwoch und Samstag und
kostet vierteljährlich 30 kr.

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einrückungsgebühr für die zwei-
spaltige Zeile oder deren
Raum 3 kr.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

No 80.

Mittwoch den 3. Oktober

1866.

Ämtliche- und Privat-Anzeigen.

Waiblingen. An die Ortsvorsteher betr. die Vorsichts-Maßregeln gegen die Einschleppung der Rinderpest.

Indem die nachstehende Ministerial-Befehlung auch auf diesem Wege zur allgemeinen Kenntniß und zum Behufe der Mitwirkung Seitens der Ortspolizei-Behörden gebracht wird, werden die Letzteren zugleich angewiesen, von dem Inhalt der Vorschrift über das Verhalten bei der Rindviehseuche (Beilage zu Nr. 56 des Reg.-Bl. vom Jahr 1813.) gehörigen Gebrauch zu machen und Fälle von dem Ausbruch der Rinderpest ohne Verzug zur Anzeige zu bringen.

Den 30. Sept. 1866.

K. Oberamt
Säberlen.

Befehlung des K. Ministeriums des Innern, betreffend die Vorsichtsmaßregeln gegen die Einschleppung der Rinderpest. In Folge des Ausbruchs der Rinderpest in Dornbirn in Vorarlberg sieht sich das Ministerium veranlaßt, die sämtlichen Polizeibehörden des Königreichs auf die im Jahre 1813 ergangenen Befehlungen und Vorschriften aufmerksam zu machen und im Einklang mit dem im Königreich Bayern gegen die Einschleppung dieser Seuche ergriffenen Maßregeln nachstehende weitere Anordnung zu treffen:

1) Die Ein- und Durchfuhr von Rindvieh, Schafen, Schweinen und Ziegen, desgleichen von Rohprodukten der genannten Thierarten, namentlich von Rinds- und Schafhäuten, Haaren, Borsten, Wolle, Hörnern, Klauen, Knochen, Därmen, Talg und Fleisch, welche aus Vorarlberg kommen, ist bis auf Weiteres gänzlich verboten.

2) Bei Gegenständen der oben (Ziffer 1) genannten Art, welche zu Schiff auf dem Bodensee angekommen, ist die Verladung solange aufzuhalten, bis der Nachweis vorgelegt und richtig erfinden sein wird, daß sie nicht aus Vorarlberg, sondern aus einer andern seuchenfreien Gegend kommen. Wenn dieser Nachweis auch nur bezüglich eines Theils der auf dem Schiffe befindlichen Gegenstände nicht geliefert werden kann, so darf nichts hiervon ans Land gebracht werden.

3) Wenn der getroffenen Vorkehrung ungeachtet Thiere oder thierische Rohprodukte aus Vorarlberg in's Land gelangen, so sind diese Gegenstände sofort aufzuhalten.

Lebende Thiere sind entweder über die Grenze zurückzuschaffen, unter schleuniger Benachrichtigung der nächsten Polizeibehörde des Nachbarstaats, oder wenn dies wegen der Entfernung der Grenze nicht angeht, unter strengster Absonderung von anderen Thieren und deren Stallungen, Tränken, Wäiden und Wärdern durch einen Thierarzt beobachten zu lassen und nicht bald frei zu geben, als bis ihre Gesundheit unzweifelhaft dargethan ist. Thierische Rohprodukte sind gleichfalls über die Grenze zurückzubringen, beziehungsweise, wenn letztere in größerer Entfernung sich befindet, einer gründlichen Chloralkalfräucherung zu unterwerfen.

Die Kosten dieser Maßregel haben die Eigenthümer zu tragen.

4) Die Behörden haben darauf hinzuwirken, daß Viehwärter, Viehhändler, Metzger u. s. w., welche aus Vorarlberg kommen und dasselbst mit kranken Thieren wirklich oder muthmaßlich in Berührung gekommen sind, sich und ihre Kleidung einer gründlichen Reinigung unterwerfen! Im Weigerungsfalle sind solche Personen über die Grenze zurückzuweisen.

Die K. Oberämter werden beauftragt, vorstehende Maßregeln pünktlich durchzuführen und gegen die Uebertreter mit den gesetzlichen Strafen einzuschreiten.

Die Ortsbehörden und die Landjäger sind zur geeigneten Mitwirkung anzuhalten.

Stuttgart den 28. September 1866.

Gesler.

Waiblingen. An die Gemeinderäthe. Revision der Brandversicherungs-Kataster.

Die nach Art. 12 des Gesetzes vom 14. März 1853, betreffend die veränderte Einrichtung der allgemeinen Brandversicherungs-Anstalt und nach Ziff. 9 des Normal-Erlasses vom 16. März 1853 (neue Hand-Ausgabe S. 15) zu treffenden Einleitungen zu Durchhebung der Brandversicherungskataster durch die Gemeinderäthe und zu Vornahme der ordentlichen Jahres-schätzungen auf 1. Januar 1867 sind alsbald zu treffen und so zu beschleunigen, daß die Berichte durch die Orts-Vorsteher über die vorgekommenen Aenderungen spätestens bis 15. Oktober hier eintreffen.

Hiebei wird bemerkt, daß diese Berichte die Beurkundung zu enthalten haben, daß der öffentliche Aufruf an die Gebäude-Eigenthümer zu Anmeldung von Aenderungen erfolgt, und die Prüfung der Versicherungs-Anschläge unter Zuziehung des Feuerschauers vorgenommen worden sei.

Den 29. September 1866.

K. Oberamt
Säberlen.

Waiblingen.

Auswanderung.

Der ledige Ziegler Gottfried Graf von Leutenbach beabsichtigt nach Bayern auszuwandern, vermag aber die gesetzliche Bürgschaft nicht zu leisten. Wer Ansprüche an denselben hat, wird aufgefordert, solche innerhalb 14 Tage hier anzumelden, da sie später nicht mehr berücksichtigt würden.

Den 28. Sept. 1866.

K. Oberamt
Säberlen.

Waiblingen. Christian Singer, Seifenfabrikant in Großheppach, ist als Bezirksagent der Berlinischen Feuerversicherungsgesellschaft bestätigt worden.

Den 28. Sept. 1866.

R. Oberamt
Säberlen.

Waiblingen.

Der in Nr. 64 dieses Blattes gegen nachfolgende widerspenstige Landwehrpflichtige erlassene Steckbrief, wird, nachdem sich dieselben gestellt haben, hiemit zurückgenommen und die Vermögensbeschlagnahme aufgehoben und zwar gegen

Johann Christian Starb, Bauer von Waiblingen.
Albrecht Heinrich Eckert, Schmid von Winnenden.
Johann Wilhelm Haisch, Fuhrmann von Birkmannsweiler,
Johann David Wied, Metzger von Schwaikheim,
Ernst Immanuel Wößner, Sattler von Waiblingen.

Den 2. Oktober 1866.

R. Oberamt
Säberlen.

Steckbriefzurücknahme.

Schorndorf. Veraccordirung v. Bauarbeiten.

Zur Ausführung eines neuen Bezirkskrankenhauses samt Hintergebäude werden die erforderlichen Bau-Arbeiten im Wege schriftlicher Submission hiemit ausgeschrieben. Dieselben bestehen in

	Haupt- Gebäude	Hinter- Gebäude
Planirung des Platzes	250 fl. — fr.	
Grabarbeit	149 fl. 39 fr.	6 fl. 18 fr.
Maurer u. Steinhauserarbeit	4,704 fl. 39 fr.	1,309 fl. 14 fr.
Gypser-Arbeit	806 fl. 33 fr.	57 fl. 41 fr.
Zimmer	3,421 fl. 1 fr.	554 fl. 38 fr.
Schreiner	1,536 fl. 43 fr.	50 fl. 42 fr.
Glasler	325 fl. — fr.	35 fl. 12 fr.
Schlosser	670 fl. 3 fr.	148 fl. 41 fr.
Schmidt	88 fl. 12 fr.	27 fl. 10 fr.
Flaschner	244 fl. 26 fr.	— fl. — fr.
Schieferdecker	631 fl. — fr.	— fl. — fr.
Gusseisen	100 fl. 12 fr.	41 fl. — fr.
Safnerarbeit	470 fl. 42 fr.	3 fl. — fr.
Anstrich	468 fl. 45 fr.	32 fl. 52 fr.
Pflaster	159 fl. — fr.	— fl. — fr.
	14,025 fl. 25 fr.	2,266 fl. 28 fr.

sodann zu

Herstellung eines Brunnen	
Grab- u. Maurerarbeit	60 fl.
Herstellung eines eisernen Pumpwerkes	120 fl.
	180 fl.

Voranschlag, Accords-Bedingungen u. Zeichnungen können auf der Canzlei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden.

Die Accordsliebhaber haben ihre Angebote, welche den Abstreich an den Voranschlagspreisen in Procenten ausgedrückt enthalten müssen, und welche entweder auf die einzelnen oder alle Arbeiten gestellt werden können, unter Anschluß von Vermögens- und Tüchtigkeitszeugnissen schriftlich und versiegelt mit der Bezeichnung

„Bezirkskrankenhau-Bauwesen“

versehen, bis längstens

Montag den 15. Octbr. d. J.

Nachmittags 1 Uhr bei dem Ober-Amt abzugeben, wo sodann die Eröffnung der Angebote durch den Amts-Versammlungs-Ausschuß stattfinden wird, welcher die Submittenten anwohnen können.

Der Amts-Versammlungs-Ausschuß behält sich bezüglich der gemachten Offerte freie Entschliebung bevor.

Schorndorf den 24. Septbr. 1866.

R. Ober-Amt
Zais.

Waiblingen.

Das längst bestehende Verbot des Aufenthalts und Umherlaufens auf den Straßen der Stadt nach 11 Uhr Nachts wird in Erinnerung gebracht. Zuwiderhandelnde werden ohne Nachsicht zur Strafe gezogen.

Gemeinderath.



Forstamt Schorndorf.
Revier Plüberhausen.

Brennholz-Verkauf.

1., Montag den 8. I. Mts. in den Waldtheilen Pulswald, Trudelwald und Beurenberg: 88 Klafter meist tannenes Anbruchholz.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr bei der Waldhäuser Mühle und um 10 Uhr im Trudelwald auf dem f. g. Todenweg.

2., Dienstag den 9. I. Mts. in den Waldtheilen Kirnbach und Obere Remshalde I: 58 1/4 Klafter tannenes Unbruchholz.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Kirnbach unten am Waldtrauf nächst Waldhausen.

3., Mittwoch den 10. I. Mts. in den Waldtheilen Obere Remshalde 3. u. 2., Untere Remshalde 1. u. 2.: 51 1/4 Klafter tannenes Anbruchholz.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr in der Obere Remshalde beim f. g. Krettenbach.

Schorndorf den 1ten Octbr. 1866.

R. Forstamt
Schultzeiß, A. B.

Waiblingen.

Bekanntmachung!

An Sonn- und Festtagen sind die Gänse eingesperrt zu halten, diejenigen, welche frei herumlaufen, werden eingefangen, und nur gegen Erlägung einer Fanggebühr wieder freigelassen werden.

Den 1. Oktober 1866.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Gläubiger-Aufruf!

Friedrich Brändle, ledig von hier will nach Nordamerika auswandern, vermag aber nicht die verfassungsmäßige Bürgschaft zu stellen. Es werden daher alle d'ejentigen, welche etwas an denselben zu fordern haben, an'g fordert, ihre Ansprüche innerhalb

8 Tagen

geltend zu machen, da nach Ablauf dieser Frist der Auswanderung stattgegeben würde.

Den 1. Oktober 1866.

Gemeinderath.

Winnenden.

Pflaster-Accord.

Die Stadtgemeinde Winnenden beabsichtigt im nächsten Frühjahr circa 50 Quadrat-Ruthen Straßen-Pflaster fertigen zu lassen.

Die Accords-Verhandlung findet Donnerstag den 4ten Oct. Nachmittags 3 Uhr auf hiesigem Rathhause statt, wozu tüchtige Pflasterer eingeladen werden.

Enslin.

Waiblingen.

Frucht- und Trester-Branntwein

ist fortwährend in guter Qualität zu haben bei

Fr. Kaiser.

Conditor am Markbrunn u.

Waiblingen. Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am nächstkommenden Donnerstag den 4ten Oktober im Gasthaus zur Post dahier stattfindenden Hochzeitsfeier laden wir im Namen unserer Eltern alle unsere Freunde und Bekannte freundlich ein.

Der Bräutigam: **Friedrich Zweigle.**
Die Braut: **Friedrike Bönth.**

Einen **neuen Krauthobel**
hat zu verkaufen: Wer? sagt die Redaction.

Waiblingen. **Feiler Acker.**
 $\frac{1}{2}$ Morgen 36 Ruthen Acker im äussern schmalen Pfad (in die Brach kommend) hat zu verkaufen:
Feser, Schuhmacher.

Zu verpachten: $\frac{1}{2}$ Morgen Acker im Felsenberg (in die Brach kommend) verpachtet aus Auftrag
Feser, Schuhmacher.

Wichtig für Leidende!

Dr. Weber's Lebenspillen für **verlorene oder geschwächte Mannbarkeit.** Preis 2 Thaler. Pollutionen, Krankheiten, Schwächezustände heilt rasch und sicher **Dr. M. M. Weber** in Thonberg bei Leipzig.

U n d e r landwirthschaftlichen Lehranstalt in Worms a. Rh.,

welche im letzten Semester von 53 jungen Landwirthen aus den verschiedensten Theilen Deutschlands besucht gewesen ist, beginnen die von 11 Fachlehrern über alle Zweige der Landwirthschaft gehalten werdenden Vorlesungen am 1. November-Programme und Berichte über die Anstalt versendet auf Verlangen der unterzeichnete Director Jedermann gratis u. franco.
Worms, 27. Juni 1866.

Dr. Schneider,

Warnung vor Stehlen.

Da mir schon oft gesagt wurde, daß meine Rüben auf Widmanns Acker in der Uhlkinge von Kindern wie von Großen unverschämter Weise gestohlen wurden, so werde ich mich bemühen, nebst dem Feldschützen, der beauftragt ist, streng darüber zu wachen, jeden dabei getroffenen Schuldigen ohne Unterschied zur Anzeige zu bringen. **Ihs. Daß.**

Bei G. Schauwecker in Neulingen ist erschienen und zu haben in Waiblingen in der

H. F. Buch'schen Buchdruckerei.

Die Kämpfe der Württemberger bei Bischofsheim und Würzburg

vom 24. bis 28. Juli 1866.

Preis 4 fr.

Tagesneuigkeiten.

Waiblingen den 2. Oktober. Heute marichirte die seit vorletzten Samstag hier in Quartier gelegene Abtheilung Artillerie in ihre Garnison nach Ludwigsburg ab. Sie werden auch hier gewiß in manchem Haus wie in Steffen durch ihr allermwärts gutes Benehmen in stillem Andenken bleiben, da, wie wir hören, ihre Quartierträger sämmtlich gut mit ihnen auskamen.

Stuttgart, 30. Sept. In der vergangenen Nacht ist die württembergische Kriegskontribution von 8 Millionen Gulden mittelst Extrazugs in 7 Wagen nach Berlin abgegangen. Begleitet wurde der Zug von dem Obersteuerrath Reuschler und dem Finanzrath Kneff.

Leipzig, 29. Sept. Viele Hopfenkäufer sind fortwährend da. Die Waare hat in den letzten Tagen um einige

Gulden aufgeschlagen. Für hellen rostkfreien Hopfen wird 76—80 fl. dem Centner nach bezahlt. Nach Bayern geht ziemlich viel Hopfen.

Neulingen. (Obsthandel.) Obst wird in ganzen Eisenbahnladungen aus der Schweiz und Baden bezogen. Der Str. gilt von 2 fl. 36 fr. bis 3 fl. 24 fr., was etwa per Sack 4 fl. 48 fr. bis 5 fl. 48 fr. ausmacht. Obst aus der Umgegend, das zwar sehr spärlich auf den Markt kommt, findet per Sack zu 8 fl. reichenden Absatz.

Schwesingen, 24. Sept. Hier wird Hopfen rasch zu 80—85 fl. gefaust.

Vom Bodensee, 30. Sept. Seit einigen Tagen sind dem Vernehmen nach einzelne Fälle der Viehseuche, welche in dem Vorarlberg aufgetreten, auch schon im Kanton St. Gallen vorgekommen. Es wurde bereits auch die Vieheinfuhr aus der Schweiz über die württ. Gränze verboten.

Mulendorf, 30. Sept. Der Tod hat einen Biedermann, den gräulich Königegg'schen Domainenrath Stier dahier unerwartet den Seinen und seinen zahlreichen Freunden hinweggerafft. Stier war eine in ganz Oberschwaben sehr beliebte Persönlichkeit und theilte sich bei allen gemeinnützigen Unternehmungen. Donnerstag den 27. Abends saß der 52jährige Mann noch heiter im Familien- und Freundeskreise und schon um 10 Uhr war er in Folge eines Schlaganfalls eine Leiche. Stier, der eine Wittwe und 3 Kinder hinterläßt, wird heute Sonntag Mittag 3 Uhr zur Erde bestattet werden. Der Leichenzug wird großartig werden, denn Stier, eine ober-schwäbische Größe, hatte eine ausgedehnte Bekanntschaft. (N. Z.)

Ragold. Da das Obst gänzlich fehlt, so wird viel aus dem Badischen geführt und der Sack mit 5—6 fl. bezahlt. Der Holzhandel wird seit der Herstellung des Friedens wieder lebhafter betrieben. Tannenholz wird mit 12 fl., Buchenholz mit 20 fl. bezahlt; das Langholz steht immer noch 10—15 p. Ct. unter dem Revierpreis.

Newyork, 24. Sept. Die Rundreise des Präsidenten Johnson ist durch einen furchtbaren Unfall bezeichnet. In der Stadt Johnstown hatte sich eine große Menschenmenge versammelt, um seine Ankunft zu erwarten; eine alte Brücke, über die der Zug kommen sollte, war so dicht mit Menschen besetzt worden, daß dieselbe einstürzte. Dreizehn Personen sollen durch den Fall in eine Tiefe von 15 Fuß auf den steinigen, trockenen Boden getödtet und eine große Anzahl verwundet worden sein. Ein anderer Unfall wird vom Niagara berichtet. Die Opposition gegen den Präsidenten wächst. Der Präsident langte am 18. in Washington an und ward enthusiastisch empfangen. Die Baumwoll-Ernte in Louisiana und Mississippi hat bedeutenden Schaden gelitten. Der Kaiser Maximilian will ein neues konservatives Ministerium berufen. Marshall Bazaine soll im Oktober nach Europa zurückkehren.

Landwirthschaftliches.

Die Düngung mit desinficirten Stoffen. Daß die Bindung des Ammoniaks in die Mistjauche mit Schwefelsäure, oder die Fixirung desselben im Stallmist mit Gypsverbindungen erzeugt die von den Pflanzen als Nahrungsmittel aufgenommen werden ist durch zahlreiche Versuche außer Zweifel gestellt. Dagegen wird von manchen Seiten behauptet, die Desinfection mit Eisenvitriollösung oder Eisenchloridlauge erzeuge Düngstoffe, die unter Umständen ungünstig auf das Pflanzenwachsthum wirken könnten. Dies wird allerdings der Fall sein, wenn man ungeschörlige Mengen von Eisenvitriol anwendet, indem dann leicht eine allzustarke Versäuerung der Düngstoffe eintritt, andererseits aber auch ein Uebermaß von löslichem Eisen nachtheilig auf andere in dem Boden und in den Düngstoffen enthaltenen Pflanzennahrungsmittel wirken müßte. In richtigem Maße angewendet, erlangen durch Eisenvitriol desinficirte Düngstoffe keine üblen, im Gegentheil vortheilhafte Wirkungen, dies ist durch das in der Schweiz seit Jahrzehnte übliche Verfahren, der Gülle Eisenvitriol zuzusetzen, zweifellos erwiesen, wie auch in der Provinz Rheinhessen und wie auch anderwärts angestellte sorgfältige Beobachtungen ergeben haben, daß die mit Eisenvitriol fixirte Jauche namentlich in Weinbergen vortreflich wirkt. Wie die mit Carbolsäuredesinfection erzeugten Düngstoffe auf das

Pflanzenwachsthum wirken, ist durch Culturversuche noch nicht ermittelt; wiewohl indessen anzunehmen ist, daß dieselben keine nachtheilige Wirkung äußern werden (wirkt ja doch der freisothaltige Ruß auch sehr vortheilhaft) hat doch die landwirthschaftliche Lehranstalt in Worms eine Reihe von Versuchen in Gang gesetzt, deren Ergebnisse Aufschluß über die Wirkung der korbvoltsauren Düngstoffe gewähren werden. Die einschlägigen Versuche sind zunächst der Raps-, Winterhalmfrüchte und Wiesencultur zugewendet worden und sollen im künftigen Frühjahr vorzugsweise auf den Gemüsebau gerichtet werden.

Die Entführung.

Erzählung von Friedrich Jacobs.
(Fortsetzung.)

„Noch ist es nicht Zeit, einen Ausspruch zu thun,“ fuhr der Redner fort. „Jetzt, Madame Chatos, werden Sie uns die Sonnenscheibe Ihres preiswürdigen Gesichtes enthüllen. Zwar stehen Sie nicht wie unser Freund aus freiem Entschlusse hier; aber wenn Ihr weibliches Zartgefühl, wie es wahrscheinlich ist, durch die Deffentlichkeit verletzt wird, welche die Eitelkeit Ihres Freundes und Liebhabers, des immer durstigen La Jeunesse, Ihren Reizen gibt, so bitte ich Sie, zu bedenken, daß, wenn Ihnen der Preis zugesprochen wird, Sie auch von dem ausgelegten Gewinne einen reichlichen und erquicklichen Antheil, gleichsam als Trost- und Schmerzgeld erhalten werden.“

Jetzt wurde nun auch das Angesicht der Marktenderin enthüllt und die Kerzen zu seiner Beleuchtung emporgehoben. In der That schien hier Alles vereint, was je der Pinsel eines launigen Malers von weiblicher Häßlichkeit geschaffen hat, läßt durch den widersprechenden Ausdruck darin, indem sich das Ergötzen an dem Spaß mit dem Zorn und der Lust zum Schelten um den Besitz dieses Gesichtes zu streiten schien. Die braune Haut hatte sie mit ihrem Nebenbuhler gemein, nur daß diese bei Jenem Wirkung der Lust und Sonne, bei ihr angeborne Natur war. Die breitgedrückte Nase floß mit dem übrigen Gesichte zusammen; die Lippen waren unförmlich dick und aufgeworfen, die Augen klein und roth; die ganze Gestalt bot eine widrige Mischung der häßlichsten Negernatur mit europäischer Mißgestalt dar. — „Nun, Kamerad,“ riefen die Versammelten, die alle mit gespannter Erwartung an seinen Blicken hingen; „nun die Entscheidung!“

„Wenn eine Entscheidung gegeben werden muß,“ antwortete Moritz, „so glaube ich, daß — wie schon die Achtung gegen das schöne Geschlecht fordert, — dieser Venus hier der Apfel gebührt. Sie ist seiner auf alle Weise werth.“

Die Gewinnenden jubelten. Schon wurde nach dem Wirth gerufen, und Gros-Jean war im Begriff, mit komischem Schmolten von dem Gerüste herabzusteigen. Da erhob Moritz seine Stimme noch einmal. „Einen Augenblick Geduld! Der Ausspruch eines Richters darf nie durch ein anderes Gefühl, als das der Gerechtigkeit, bestimmt werden. Noch ist die Sache nicht entschieden. Der Streit gilt, wenn ich nicht irre, das Gesicht und die Gestalt allein, nicht ihre Verzierung.“ — Mit diesen Worten langte er nach der Haube der Marktenderin, zog sie ihr ab und setzte sie dem Besiegten auf, während er dem Weibe den Eschalo ihres Mitbewerbers auf die Stirne drückte. Die Wirkung war auffallend. Das Weib sah jetzt aus, wie ein ziemlich häßlicher Mann, dergleichen man aber doch überall sieht; die Mißgestalt des Benarbiten aber wurde durch die Haube mehr als verdoppelt. Der Jubel war ungeheuer. Alle Stimmen vereinigten sich. „Gros-Jean hat den Preis! Wir zahlen den Wein, aber unter der Bedingung, daß er die Haube aufbehält, bis er unter den Tisch fällt.“

Moritz hatte sich während dieses Getümmels weggeschlichen, um zu Emma zurückzukehren, die er über sein Ausbleiben und das wilde Getöse, dessen Wiederhall bis zu ihrer Kammer gedrungen war, in großer Unruhe fand. Aber kaum hatte er Zeit gehabt, ihr ein beruhigendes Wort zu sagen, als die Marktenderin, mit einem bunten, turbanähnlichen Tuche um den Kopf statt der Haube, eintrat und, indem sie beide Arme über die Brust kreuzte, ihn nach der Weiße der Sklaven in dem

Kolonien begrüßte. „Verzeiht,“ sagte sie in gebrochenem Englisch zu ihm, „wenn ich Euch hier störe, wo Ihr, wie es scheint, ein erfräulicheres Geschäft habt, als den Preis der Häßlichkeit auszutheilen. Ich wünsche Euch Glück dazu.“

„Ich habe jetzt nicht Zeit, Glückwünsche anzunehmen,“ antwortete Moritz verdrießlich, „was willst du?“

„Ich möchte Euch um die Gefälligkeit bitten, mir Euern Namen zu sagen,“ erwiderte sie mit mehr Anmuth, als man von ihrer Gestalt hätte erwarten dürfen.

„Meinen Namen?“ fuhr Moritz auf. „Was für einen Grund oder was für ein Recht hast du, darnach zu fragen?“

„Das Recht der Liebe!“ antwortete die Marktenderin.

„Das Weib ist wahnsinnig!“ sagte Moritz, indem er sich von ihr abwendete.

„Ihr könnt nie so sehr auf mich zürnen,“ erwiderte die Alte mit dem vorigen milden Tone, „daß ich Euch gram werden könnte, Herr Moritz von Frankenstein, oder wenn Ihr es lieber hört, von Avallon.“

Moritz fuhr zusammen, und sich rasch gegen sie wendend, sagte er: „Woher kennst du mich, daß du meinen Namen weißt?“

„Es mögen leicht,“ antwortete sie, „fünfzehn Jahre sein, als ich Euch zum erstenmal sah. Damals waret Ihr noch ein Kind; aber Ihr hattet schon damals diese Narbe in dem linken Augbraun, und jetzt habt Ihr die ganze Gestalt und den Wuchs Eures Vaters und die Augen Eurer Mutter.“

„Auch meine Mutter hast du gekannt?“

„Wie sollt ich nicht? Hab' ich Euch nicht hundertmal von ihrem Schooße genommen und Euch manche Nacht auf meinen Armen eingeschlafert?“

„Wie, du wärst Morena?“

„Seht, nun wißt Ihr auch meinen Namen! Freilich bin ich die arme Sklavin, die Ihr tausendmal geherzt und geküßt habt, ob ihr mich gleich vorhin für einen Ausbund aller Häßlichkeit erklärt habt. Ihr nanntet mich Venus, den' ich; aber mein wahrer Name ist, wie Ihr ganz recht sagt, Morena.“

„Aber wie in aller Welt kommst du hierher?“

„Wie man nun so eben in der Welt herumkommt. Kurz nachdem Ihr mit Eurem Vater von der Insel weggezogen waret, kam ein Krämer in das Land, der sich bei uns umsehen wollte. Der nahm mich mit sich, nicht um mich als ein Monstrum und einen Ausbund der Häßlichkeit in der Welt zu zeigen, sondern um mich zu heirathen. In Charenton hatten wir einen Kram, der uns gut ernährte; jetzt sind wir mit unserer Wirthschaft dem Heere gefolgt, und da geht es noch besser, ob man sich schon Mancherlei von dem Soldatenwolke gefallen lassen muß.“

Die Alte hatte ihre historischen Mittheilungen noch lange nicht geendigt, wäre nicht die Wirthin mit der Nachricht eingetreten, daß der Engländer seine Landsleute, wie er aus ihrer Sprache abgenommen habe, um die Erlaubniß ersuche, bei ihnen einzutreten. Moritz stampfte ungeduldig mit dem Fuße. „Sagen Sie dem fremden Herrn,“ antwortete er der Wirthin, „daß ich im Begriffe bin, abzureisen, und keine Zeit zu verlieren habe. Wenn also sein Anliegen nicht höchst dringend wäre —“

„Hächt dringend!“ rief eine Stimme durch die halbgeöffnete Thüre, und zugleich trat ein Mann von ansehnlichem Wuchse und militärischer Haltung auf die Schwelle. Hier weilte er einen Augenblick, gleichsam um das Zimmer mit seinen Fußstapfen zu reanosciren, trat dann mit zwei großen Schritten auf Moritz zu und sagte: „Solltest du nicht einen Augenblick übrig haben, um deinem Vater Audienz zu geben?“

(Fortsetzung folgt.)

Waiblingen.		Fruchtpreise vom 22. Septbr. 1866.		
Dinkel	4 fl. 18 kr.	4 fl. 10 kr.	4 fl. 9 kr.	
Haber	3 fl. 15 kr.	3 fl. 12 kr.	3 fl. 3 kr.	